

Barbara Wotjak

REDEWENDUNGEN UND SPRICHWÖRTER. EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN?

Einführung in den Themenschwerpunkt

Aus: Wotjak, B. (Hrsg.) (1996): Fremdsprache Deutsch. Heft 15: Redewendungen und Sprichwörter. S. 4-9.

[...]

1.3 Feste Wortverbindungen: Was gehört dazu?

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß zum Wortschatz einer Sprache nicht nur einfache Wörter und Wortbildungskonstruktionen gehören, sondern auch „feste Wortverbindungen“ (polylexikalische Einheiten), die oft auch mit dem zusammenfassenden Terminus „Phraseologismus“ (als Oberbegriff) bezeichnet werden. Die Bandbreite dieser festen Wortverbindungen ist groß. Sie umfasst u.a.:

- a) Kollokationen, im Sinne des üblichen Zusammenvorkommens von Wörtern: *Zähne putzen* (nicht: *Zähne waschen*); *auf Diät gesetzt werden*; *im Koma liegen*;
- b) Funktionsverbgefüge, bestehend aus einem weitgehend bedeutungsentleerten Funktionsverb und einem meist von Verben oder Adjektiven abgeleiteten Nomen, das die Hauptbedeutung der Wortverbindung trägt (vom Typ: *zur Aufführung bringen*; *zur Verfügung stehen/stellen*; *eine Antwort geben*, *eine Frage stellen*);
- c) Wortidiome (wortwertige idiomatische Redewendungen: *jmdm. den Kopf waschen*; *jmdm. ein X für ein U vormachen*);
- d) Satzidiome (satzwertige idiomatische Redewendungen: *Du meine Güte! Lass mich in Frieden!*);
- e) Sprichwörter (Sprichwörterkunde oder Parömiologie als eigenständige Wissenschaftsdisziplin: *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.*).

Wenn wir in diesem Heft von „Redewendung“ und „Phraseologismus“ (im engeren Sinne) sprechen, so meinen wir damit vor allem die unter c) und teilweise auch die unter d) angeführten Erscheinungen; diese sind das Zentrum des phraseologischen Bestandes und sollen im Weiteren noch etwas genauer beschrieben werden (vgl. insbesondere Burger/ Buhofer/Sialm 1982 und Fleischer 1982).

1.4 Wortidiome

Wortidiome, auch wortwertige Redewendungen oder Phraseolexeme genannt (vgl. Fleischer 1982, 72; 142-165), sind (vor allem) expressive, bildhafte Einheiten vom Typ *bei jmdm. einen Stein im Brett haben*, *baden gehen*, *alt aussehen* (verbale Redewendungen als größte Untergruppe); *kalter Kaffee*, *der Stein des Anstoßes*, *ein Fass ohne Boden* (unterschiedlich strukturierte substantivische Wendungen); *auf Antrieb*, *durch die Bank*, *unter der Hand* (adverbiale Redewendungen) und *neu/frisch gebacken*, *gut gepolstert* (adjektivische Redewendungen als kleinste Gruppe).

Übergreifend lassen sich als besondere Strukturtypen die phraseologischen Vergleiche/komparativen Wendungen einerseits (*frieren wie ein Schneider*, *lügen wie*

gedruckt, gesund wie ein Fisch im Wasser) und die Paarformeln/Zwillingsformeln andererseits (*das Wohl und Wehe, mit Hängen und Würgen, klipp und klar, null und nichtig, mit Kind und Kegel*) herausstellen.

Merkmale von Wortidiomen:

- **Sie bestehen aus mindestens zwei Wörtern.**
- **Sie sind (relativ) stabil und lexikalisiert.**
- **Sie sind idiomatisch.**
- **Sie benennen und bewerten Personen, Gegenstände usw.**
- **Sie eignen sich für wortspielerische Abwandlungen.**

(S. 4-5)

[...]

1.5 Satzidiome

Satzwertige Redewendungen, auch Satzidiome bzw. kommunikative Formeln/Routineformeln genannt (vgl. Coulmas 1981, Korhonen 1995), haben eine voll ausgeprägte oder eine reduzierte Satzstruktur (*Nun halt aber mal die Luft an! Nach mir die Sintflut! Du lieber Himmel!*). Auch hier handelt es sich um (relativ) stabile, „gebrauchsfertige“, oft expressive, wertende Äußerungen (z.B.: Höflichkeits-/ Kontaktformeln, Gruß- und Tischformeln, Beileids- und Genesungsformeln; Kommentarformeln; Ermunterungsformeln; Schelt- und Fluchformeln), die in einen größeren Kontext eingebettet sind. Solche Sprechakte oder Teile von Sprechakten können u.a. zum Ausdruck bringen:

- Enttäuschung: *Aus der Traum!*
- Empörung: *Das ist ja die Höhe! Nun schlägt's aber dreizehn!*
- Anerkennung: *Hut ab! Alle Achtung!*
- Ermunterung: *Kopf hoch!*
- Zustimmung: *Und ob! Daß will ich meinen!*

Redewendungen dieser Art können vollidiomatisch (*Ach, du grüne Neune!* als Ausdruck der Überraschung oder des Erschreckens), teilidiomatisch (*Abwarten und Tee trinken! Umgekehrt wird ein Schuh daraus!*) und nichtidiomatisch (*Was nicht ist, kann ja noch werden!* als tröstender Zuspruch) sein.

1.6 Sprichwörter

Spruchwörter sind eigenständige, oft lehrhafte Mikrotexte, die sich durch strukturelle Selbstgenügsamkeit (wenn auch kontextuelle Interpretationsbreite) auszeichnen. Sie können vollidiomatisch (*Es ist nicht alles Gold, was glänzt.*), teilidiomatisch (*Wer rastet, der rostet.*) und nichtidiomatisch (*Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.*) sein. Reim und Rhythmus spielen oft eine besondere Rolle – ebenso die Tendenz zum wortspielerischen Umgang – wie bei den Wortidiomen. Ursache solcher Abwandlungen sind dabei einerseits die Freude am Spiel mit vorgeprägten Sprachmustern und das Bestreben, durch das Abweichen von der Norm Aufmerksamkeit zu erregen, den Empfänger anzusprechen, zum Nachdenken herauszufordern, den Behaltenseffekt zu optimieren; vgl. z. B. (6)/(7). Andererseits werden nicht selten auch bestimmte Zweifel an der Richtigkeit mancher durch Sprichwörter vermittelten Generalisierungen angemeldet; vgl. z. B. (8).

(6) Werbung eines Optikers: *Des Menschen Brille ist sein Himmelreich.* (aus: *Des Menschen Wille ...*)

(7) Werbespruch eines Reisebüros: *Wer die Wahl hat, nimmt die Qualität.* (aus: *Wer die Wahl hat, hat die Qual.*)

(8) *Wer A sagt, der muss nicht B sagen.* Er kann auch erkennen, daß A falsch war (B. Brecht).

1.7 „Geflügelte Worte“

Abschließend noch ein paar Anmerkungen zu den „geflügelten Worten“. Oberstes Kriterium für die Zuordnung zu dieser Gruppe ist die Nachweisbarkeit des Urhebers, der konkreten Quelle. Diese Einheiten stellen eine Sondergruppe auch insofern dar, als es sich dabei um formal unterschiedlich strukturierte Einheiten handeln kann, nämlich:

- a) um Einwortlexeme (*Odyssee* zur Bezeichnung einer Irrfahrt; geht auf Homer zurück);
- b) um Mehrwortlexeme (*das A und O* = das Wichtigste, die Hauptsache; vgl. in der Bibel: Offenbarung des Johannes; *ein Buch mit sieben Siegeln* = etwas Unverständliches; ebenda);
- c) um ganze Sätze/Kurztexte (*Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum*; vgl. in Goethes „Faust“).

Uns interessieren vor allem die polylexikalischen geflügelten Worte, und zwar speziell die, die einen so hohen Grad von Bekanntheit und Gebräuchlichkeit erreicht haben, daß der Bezug auf die Quelle oft nicht (mehr) im Bewusstsein der Sprachbenutzer präsent ist. Sie wären damit – als relative Kategorie – den Redewendungen (Wort- oder Satzidiomen) zuzuordnen.

[...]

(S. 6-7)

[...]